



„Mimi“

Eines Tages brauchte der damals schon berühmte amerikanische Regisseur Griffith, was ja auch bei uns Sterblichen vorkommen soll, ein Paar Handschuhe, und er suchte zu diesem Zweck Wanamaker auf. Die Dame, die ihn dort bediente, war außergewöhnlich hübsch und liebenswürdig. Nichts war naheliegender, als daß er versuchte, sich mit ihr zu einem Stelldichein zu verabreden. Doch Dorothy erklärte sich nur dazu bereit, wenn ihre Schwester mitkomme. Diese Bekanntschaft verband die drei auch zu einer geschäftlichen Interessengemeinschaft, denn Griffith engagierte sogleich beide Schwestern für seine nächsten Filme. Unter seiner Regie entstanden die Dramen „Eine Blüte gebrochen“, „Zwei Waisen im Sturm der Zeit“ und „Mädchenlos“, welche die Schwestern Gish mit einem Schlage in Amerika populär machten. Mit welchem Ernst und mit welcher künstlerischen Rigorosität Griffith Lillian zum erlebnistiefen Spiel zwang, zeigt folgende Episode. Er drehte mit ihr den Film „Mädchenlos“, der das Schicksal eines armen, betrogenen jungen Mädchens schildert, das nach langen Irrungen und schweren Erlebnissen in Todesgefahr von dem Mann ihres Herzens gerettet wird. Griffith veranlaßte Lillian, um diese Szene naturgetreu drehen zu können, zu einer ungewöhnlich abenteuerlichen und lebensgefährlichen Fahrt auf einer Eisscholle, welche auf einem Strom schwimmend immer kleiner wird und in Gefahr gerät, in einen Wasserfall hinunterzustürzen. Dem Strom entlang standen Operateure, welche die Szene, die sich nie anders hätte spielen lassen, aufnahmen. In zweiter Ehe ist Lillian Gish mit dem bekannten, jungen amerikanischen Filmschriftsteller Georges Jean Nathan verheiratet, der auch die Manuskripte zu ihren letzten Filmen, „Die weiße Schwester“ und „La Bohème“, schrieb.

Heute ist Lillian Gish die große Künstlerin, die man in New York, Hongkong und San Franzisko genau so liebt und verehrt, wie in Berlin, Paris, London, Rom und Stockholm. Sie besitzt den Zauber der reinen Jugend, bleibt immer das liebe Mädchen mit den traurigen Augen und dem zagen Lächeln, das durch die Tiefe ihres Gefühls stets tragisch wirken muß.